

ZERTIFIKATE JOURNAL

ZJ 32.2021 vom 19. August

Einfachintelligent investieren.

21. Jahrgang



Christian Scheid
Chefredakteur

Erstmals in seiner Geschichte ist der DAX über 16.000 Punkte geklettert. Dabei ließ sich der deutsche Leitindex weder von den wieder steigenden Covid-19-Fallzahlen noch von den wieder anziehenden Marktzinsen in den USA beeindrucken. Seit Jahresbeginn ist ein Plus

von knapp 17 Prozent aufgelaufen. Damit präsentiert sich das Auswahlbarometer kurz vor der größten Reform in seiner 33-jährigen Geschichte – im September wird der Index von 30 auf 40 Mitglieder erweitert – in Bestform.

Im Zusammenhang mit der DAX-Erweiterung ist bei uns und im Nachgang zu unserer Story in der vergangenen Ausgabe auch bei einigen unserer Leser die Frage aufgetaucht, ob und wann Biontech in die deutsche Blue-Chip-Liga aufgenommen wird. Um es gleich vorwegzunehmen: daraus wird nichts. Zwar hätte die Biontech-Aktie mit einem Börsenwert von rund 80 Mrd. Euro durchaus DAX-Format. Gemessen am Wert der frei handelbaren Aktien würde sich die Gesellschaft sogar auf Anhieb

unter den Schwergewichten wiederfinden. Doch weil sich das Management für ein IPO in den USA entschieden hat und in Deutschland nur Hinterlegungsscheine (American Depositary Receipt, ADR) im Freiverkehr gelistet sind, bleibt Biontech der DAX versperrt.

Selbst bei einem Zweitlisting im Regulierten Markt der Frankfurter Börse würde Biontech nicht automatisch in den DAX aufsteigen. Zwar wären Basiskriterien wie ein Mindestmaß an Liquidität und ein Firmensitz in Deutschland erfüllt. Doch muss ein potenzieller DAX-Aufsteiger zwei Jahre in Folge ein positives operatives Ergebnis (Ebitda) vorweisen – bei Biontech wären dies die Jahre 2021 und 2022. Ein DAX-Aufstieg wäre selbst dann also frühestens im Juni 2023 möglich.

Global Anti Plastic

Der neue ESG Global Anti Plastic Index bildet die Wertentwicklung der Aktien von bis zu 25 Firmen ab, die vorwiegend Technologien zur Reduzierung, Wiederverwendung oder dem Recycling von kunststoffbasierten Produkten entwickeln, anwenden und/oder vermarkten – ein globaler Megatrend.

Branchen & Themen | Seite 3

Infineon

Experten stuften die Infineon-Zahlen als wenig überraschend und den Ausblick als zurückhaltend ein. Das Minus konnte die Aktie zwar schnell wettmachen. Dennoch bleibt sie im Seitwärtstrend gefangen. Insofern ist der Titel gut für Express-Zertifikate geeignet, etwa ein Papier der DekaBank.

Express | Seite 5

GAFAM

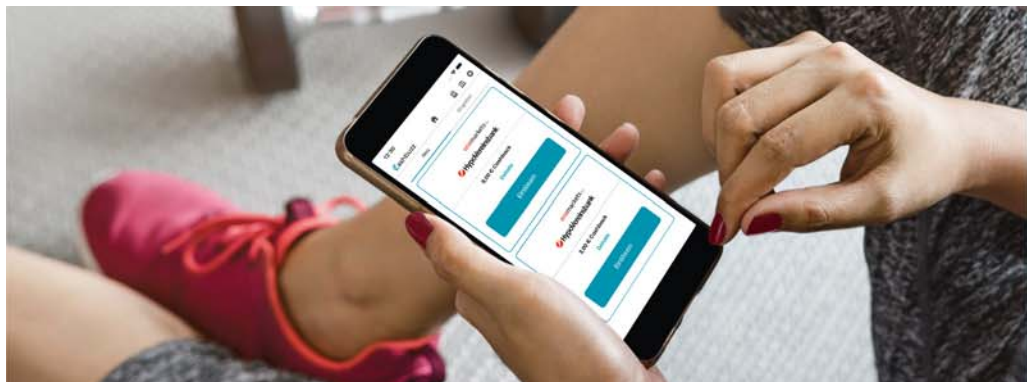
Die GAFAM-Unternehmen Alphabet (Google), Apple, Facebook, Amazon und Microsoft bringen inzwischen mehr als neun Bio. Dollar auf die Waage. Für Investoren führt kein Weg an dem Quintett vorbei – auch wenn die neuesten Quartalszahlen an der Börse gemischt aufgenommen wurden.

Pick of the Week | Seite 2

Delivery Hero

Wegen der eingetrübten charttechnischen Lage und wegen der hohen Bewertung bietet es sich an, mittels eines Discounters der DZ BANK in die Aktie des Lieferdienstes zu investieren. Sollte der Wert im September 2022 oberhalb von 100 Euro notieren, können Anleger 13,2 Prozent Ertrag erzielen.

Einzelaktien | Seite 7



Cashback Trading

onemarkets by

UniCredit
Corporate & Investment Banking

Was mich voranbringt?
Traden für 0 €*

***MEHR INFOS**

PICK OF THE
WEEK ☿

Neun Billionen Dollar in einem Paket

Der Börseneinfluss der GAFAM-Firmen Alphabet (Google), Apple, Facebook, Amazon und Microsoft ist enorm – gemeinsam bringen die Big Techs mehr als neun Bio. Dollar auf die Waage. Damit sind sie fast exakt doppelt so viel wert wie alle Konzerne des EURO STOXX 50 zusammen. Wenn das Quintett Zahlen meldet, schauen Börsianer ganz besonders genau hin. Die Erwartungen sollten auch diesmal nicht enttäuscht werden. Die Quar-

talszahlen lagen teils deutlich über den Schätzungen der Analysten. Allerdings reagierten die Aktienkurse überwiegend negativ.

Doch der Reihe nach. Die hohe Nachfrage nach den Cloud-Angeboten ließen die Erlöse von Microsoft in den drei Monaten per Ende Juni um 21 Prozent auf 46,2 Mrd. Dollar hochschnellen. Der Gewinn kam überproportional um 47 Prozent auf 16,5 Mrd. Dollar voran. Obwohl damit die Erwartungen der

Wall Street klar übertroffen wurden, gab die Aktie im Anschluss an die Bekanntgabe nach.

Ein ähnliches Bild gab es bei Apple, obwohl der Konzern den Umsatz um 36 Prozent auf 81,4 Mrd. Dollar gesteigert hat und sich damit Gerüchte, wonach die Nachfrage nach den aktuellen iPhone-Modellen zuletzt ins Stocken geraten sei, nicht bestätigt haben. Der Gewinn konnte sich sogar auf 21,74 Mrd. Dollar nahezu verdoppeln. Der Aktienmarkt blickt allerdings nach vorn und auch nach den Zahlen hing die Frage im Raum, wie gut sich Apple gegen die globalen Lieferengpässe unter anderem bei Halbleitern stemmen kann.

Facebook hat erneut massiv davon profitiert, dass sich die Werbeausgaben immer mehr ins Internet verlagern. Der Umsatz des weltgrößten Online-Netzwerks sprang um 56 Prozent auf gut 29 Mrd. Dollar hoch, der Gewinn war mit

10,4 Mrd. Dollar doppelt so hoch wie vor einem Jahr. Jedoch warnte Facebook, dass das Wachstum im weiteren Jahresverlauf geringer ausfallen werde, weil nun der Vergleich der Zahlen mit bereits von der Corona-Krise beflügelten Daten aus dem Jahr 2020 anstehe.

Zu den größten Kursverlusten kam es bei Amazon nach Vorlage der Zahlen, die Aktie gab um sieben Prozent nach. Der Umsatz lag zwar zum dritten Mal in Folge über der Marke von 100 Mrd. Dollar – konkret ging es um 27 Prozent auf 113,1 Mrd. Dollar nach oben. Zudem stieg der Gewinn um 50 Prozent auf 7,8 Mrd. Dollar. Wegen des Wegfalls der Corona-Beschränkungen in vielen Ländern rechnet Amazon nun jedoch mit einem geringeren Wachstum. Das hat so manchen Anleger enttäuscht.

Lediglich Alphabet hat die Börsianer überzeugt. Angestiegene Online-Aktivitäten während der Pan-

demie feuern immer noch das Werbegeschäft der Google-Mutter an und bescherten dem Konzern neue Rekorde. So legten die Erlöse im zweiten Quartal um 57 Prozent auf noch nie erzielte 61,9 Mrd. Dollar zu. Der Gewinn kam sogar um 166 Prozent auf 18,53 Mrd. Dollar voran. Das war deutlich mehr als von Analysten im Vorfeld erwartet wurde.

Die überwiegend negativen Kursreaktionen auf die Zahlen dürften wohl in erster Linie Gewinnmitnahmen geschuldet sein. Schließlich sind die Kurse im bisherigen Jahresverlauf stark gestiegen. Doch die Bewertungen sind angesichts des Wachstumstempos nicht überzogen: Die KGVs für das Jahr 2022 reichen von 19 bei Facebook bis hin zu 39 bei Amazon. Investierbar ist der GAFAM-Index mittels Zertifikaten von Morgan Stanley, seit Kurzem ist erstmals auch ein Tracker im Programm.



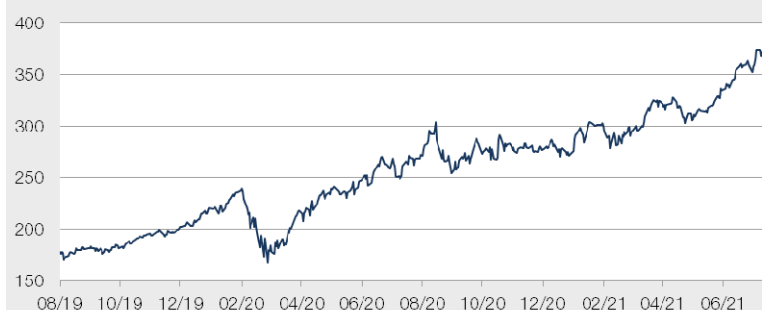
SMART DENKEN – CLEVER HANDELN

Bereiten Sie sich beim Börsenspiel Trader 2021 auf die Realität am Aktienmarkt vor und gewinnen Sie einen Jaguar I-PACE.

www.trader21.de

**SOCIETE
GENERALE**

GAFAM-Index: Der langfristige Aufwärtstrend ist ungebrochen



GAFAM Index-Zertifikat

ISIN/WKN	DE000DA0AB22/DA0AB2
Produkt-Typ	Index-Zertifikat
Emittent	Morgan Stanley
Basiswert	GAFAM Index
Laufzeit	Open End
Dividenden	Ja (netto)
Geld/Brief (Spread)	37,12/37,24 Euro (0,3%)

Fünf Tech-Unternehmen im Paket

Das Partizipationszertifikat von Morgan Stanley auf den GAFAM-Index vereint die Aktien der fünf Big Techs Alphabet (Google), Apple, Facebook, Amazon und Microsoft (GAFAM).

Kampf dem Plastikmüll

Wurden in den 1950er-Jahren rund 1,5 Mio. Tonnen Plastik pro Jahr produziert sind es heute fast 400 Mio. Tonnen. Und ein viel zu großer Teil davon landet im Meer. Etwa 75 Prozent des gesamten Mülls in den Ozeanen besteht aus Kunststoffen – der jährliche Eintrag beträgt geschätzt 4,8 Mio. bis 12,7 Mio. Tonnen. Nach Angaben des Umweltprogramms der vereinten Nationen (UNEP) treiben inzwischen auf jedem Quadratkilometer

Meeresoberfläche bis zu 18.000 Plastikteile unterschiedlichster Größe. Doch ein Umdenken hat längst stattgefunden – nicht zuletzt durch die Corona-Krise. 40 Prozent der deutschen Erwachsenen wollen durch deren Auswirkungen in ihrem Alltag etwas zum Positiven verändern. Ganz oben auf der Liste steht dabei das Ziel, den eigenen Plastikverbrauch zu reduzieren (51 Prozent). Das ist ein Ergebnis einer Umfrage von Fidelity International,

die das Marktforschungsinstitut Opinium unter 2.000 Deutschen durchgeführt hat. Auf Seiten der Industrie geht es darum, Ersatzstoffe zu entwickeln oder vernünftige Wege zu finden, Plastikprodukte wiederzuverwenden und zu recyceln. Auf entsprechende Aktivitäten haben sich mittlerweile zahlreiche Unternehmen spezialisiert. Mit einem Index-Zertifikat der HVB können Anleger in diesen Themenbereich investieren.

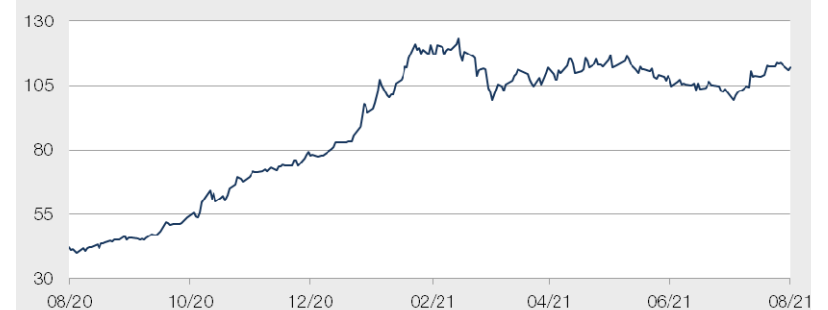
Basiswert des Zertifikats ist der ESG Global Anti Plastic Index. Das Auswahlbarometer bildet die Wertentwicklung der Aktien von bis zu 25 Unternehmen ab, die vorwiegend Technologien zur Reduzierung, Wiederverwendung oder dem Recycling von kunststoffbasierten Produkten entwickeln, anwenden und/oder vermarkten. Zudem müssen alle im Index vertretenen Unternehmen bestimmte Nachhaltigkeitskriterien (ESG-Kriterien) erfüllen. Aktuell zählen beispielsweise der schwedische Hersteller von Verpackungsmaterial aus Zellstoff BillerudKorsnäs, der Produzent von Zellstoff und Fasern für die Textilindustrie Lenzing (siehe rechts) sowie der Recyclingspezialist Veolia Environmental zum Index. Die Nettodividenden werden reinvestiert und der Index wird halbjährlich überprüft. Die Indexgebühr liegt bei 1,3 Prozent pro Jahr (ISIN DE000HVB5PL7).

Lenzing baut seine Stellung als führender Spezialfaseranbieter aus. Doch die Aktie ist schon gut gelaufen.

Der Nachhaltigkeitsfokus des Faserherstellers Lenzing kommt dem Aktienkurs zugute. Der Titel gehört an der Wiener Börse seit geraumer Zeit zu den Anlegerlieblingen. Allein seit dem Corona-Tief im März 2020 hat sich die Notiz ungefähr verdreifacht. Mit starken Zahlen haben die Österreicher nun die Rallye untermauert. Vor allem aufgrund der Preisentwicklung bei Viskose sowie der hohen Nachfrage für nachhaltige Spezialfasern kamen die Umsätze im ersten Halbjahr um 27,5 Prozent auf 1,03 Mrd. Euro voran. Unterstützt durch Effizienzsteigerungsmaßnahmen konnte das operative Ergebnis (Ebitda) sogar auf 217,8 Mio. Euro mehr als verdoppelt werden. Das Nettoergebnis nach Minderheiten lag mit 81,2 Mio. Euro deutlich über dem Vorjahreswert von 1,5 Mio. Euro. Für das Gesamtjahr erwartet das Management unverändert ein Ebitda von mindestens 360 Mio. Euro.

Das wäre mehr als im Jahr 2019. Doch für Lenzing ist die Corona-Krise nicht abgehakt. „Die Pandemie ist noch nicht vorbei, wir profitieren von einem Markt, der sich erholt hat und von unseren Maßnahmen zur Effizienzsteigerung“, sagt CEO Stefan Doboczky. „Wir müssen erstmal durch das Jahr hindurchgehen und dann werden wir uns mit dem Thema Dividende sehr ernsthaft auseinandersetzen. Außerdem haben wir in den vergangenen drei Jahren zwei Mrd. Euro in Wachstum investiert.“ Vielleicht auch deshalb können sich die Experten der Erste Group nicht zu einer Kaufempfehlung durchringen. Sie raten zum Halten des Titels mit Kursziel 87,50 Euro, was 24,7 Prozent unterhalb der aktuellen Notiz liegt. Auf dieses Szenario ist ein konservatives Bonus Cap der Raiffeisen Centrobank ausgerichtet, die Barriere ist bei 84,50 Euro eingezogen (ISIN AT0000A2P5N7).

Lenzing: Seit dem Corona-Tief verdreifacht



Werbung

Vontobel

Long oder Short auf Ether?

Neu: Long und Short Mini Futures auf Ether Future.

Ab sofort an jeder Marktentwicklung partizipieren. Jetzt informieren!

Haben Sie Fragen zu diesen Produkten?

Sie erreichen uns unter der kostenlosen Kunden-Hotline 00800 93 00 93 00 oder informieren Sie sich unter [zertifikate.vontobel.com](https://www.zertifikate.vontobel.com).

Die vollständigen Angaben zu den Wertpapieren, insbesondere zur Struktur und zu den mit einer Investition verbundenen Risiken, sind in dem Basisprospekt, nebst etwaiger Nachträge, sowie den jeweiligen Endgültigen Bedingungen beschrieben. Es wird empfohlen, dass potenzielle Anleger diese Dokumente lesen, bevor sie eine Anlageentscheidung treffen, um die potenziellen Risiken und Chancen der Entscheidung, in die Wertpapiere zu investieren, vollends zu verstehen. Diese Dokumente sowie das Basisinformationsblatt sind auf der Internetseite des Emittenten, Vontobel Financial Products GmbH, Bockenheimer Landstraße 24, 60323 Frankfurt am Main, Deutschland, unter prospectus.vontobel.com veröffentlicht und werden beim Emittenten zur kostenlosen Ausgabe bereitgehalten. Die Billigung des Prospekts ist nicht als Befürwortung der angebotenen oder zum Handel an einem geregelten Markt zugelassenen Wertpapiere zu verstehen. Bei den Wertpapieren handelt es sich um Produkte, die nicht einfach sind und schwer zu verstehen sein können.

Das Biotechunternehmen hat nach einem starken zweiten Quartal seine Prognosen kräftig angehoben.

Die Biontech-Aktie war zuletzt kaum zu halten. Allein seit Anfang Juli ging es um gut 140 Prozent nach oben. Seit dem Start der Pandemie ist der Kurs auf das Vierzehnfache gestiegen. Für den jüngsten Schub sorgten starke Zahlen. Mit einem Umsatz von rund 5,3 Mrd. Euro und einem Gewinn von knapp 2,8 Mrd. Euro hat Biontech im zweiten Quartal die Erwartungen pulverisiert. Mit dieser Entwicklung im Rücken schraubte das Unternehmen seine Prognose für den Impfstoffumsatz im Gesamtjahr 2021 auf 15,9 Mrd. Euro hoch. Vor drei Monaten war das Unternehmen von nur 12,4 Mrd. Euro ausgegangen. Gemeinsam mit seinem US-Partner Pfizer hat Biontech inzwischen rund eine Mrd. Dosen des Covid-19-Impfstoffs in mehr als 100 Länder oder Regionen weltweit ausgeliefert. Für dieses Jahr haben die beiden Unternehmen feste Liefervereinbarungen über mehr

als 2,2 Mrd. Dosen und nochmals mehr als eine Mrd. Dosen für das kommende Jahr sowie darüber hinaus. Für 2021 rechnen Biontech und Pfizer zudem damit, dass sie über Kapazitäten für die Herstellung von bis zu vier Mrd. Dosen verfügen werden. Das Covid-19-Impfstoffgeschäft wird – wie von uns bereits in ZJ 02.21 erwartet – zu einem dauerhaften Standbein. Der damals empfohlene Turbo von Lang & Schwarz liegt mit 515 Prozent vorne (ISIN DE000LS7Q7J4). Seit der Erstempfehlung in ZJ 38.2020 sind sogar 1.855 Prozent Plus aufgelaufen. Weil der Aktienkurs von Biontech nun jedoch schon einiges von den guten Perspektiven vorweggenommen hat, raten wir zu Teilschutz-Papieren, etwa ein Bonus Cap der HVB. Das Papier ermöglicht bei einem Risikopuffer von 51,4 Prozent einen Maximalertrag von 16,3 Prozent (ISIN DE000HR863Z1).

Den Managern auf der Spur

Die Aktie von [Shop Apotheke](#) kommt nicht zur Ruhe. Erst knickten die Papiere wegen einer Umsatz- und Gewinnwarnung ein (siehe ZJ 30.2021). Nun kam aufgrund eines Presseberichts über einen Mitbewerber neuer Druck auf. Wie das Fachblatt „Apotheke adhoc“ berichtete, soll der Apotheken-Bestelldienst Aponow unter dem Plattform-Namen Doc.Green stärker zum Mitbewerber von Online-Apotheken wie DocMorris, Zur Rose und Shop Apotheke aufgebaut werden. Angesichts des zuletzt erzielten Jahresumsatzes von 120 Mio. Euro hält sich die „Power“ des Mitbewerbers bislang allerdings in Grenzen. Auch Aufsichtsratsmitglied Jerome Cochet zeigte sich unbeeindruckt und kaufte Aktien von Shop Apotheke im Volumen von 153.750 Euro. Je Stück zahlte er 125 Euro. Wir bleiben bei unserer Empfehlung für den Discounter der DZ BANK.

Der neue Chef von [Hugo Boss](#), Daniel Grieder, will mittelfristig das Wachstum vorantreiben und zu früherer Profitabilität zurückkehren. Wie der Modekonzern im Rahmen seines Kapitalmarkttagess mitteilte, soll der Umsatz bis 2025 auf vier Mrd. Euro verdoppelt werden. Damit will Hugo Boss seinen Umsatz im Schnitt um 16 Prozent jährlich steigern. Um das zu erreichen, will der Konzern stärker in Produkte, Marken, Digitalisierung und das weltweite Ladennetz investieren. Auch die Profitabilität soll wieder verbessert werden. So strebt Hugo Boss bis 2025 eine Bruttomarge zwischen 60 Prozent und 62 Prozent sowie eine Gewinnmarge vor Zinsen und Steuern von rund zwölf Prozent an. Die Insiderkäufe von Vorstand Ingo Wilts im Volumen von knapp 200.000 Euro untermauern die Pläne. Das Bonus Cap von Vontobel aus ZJ 28.2021 bleibt interessant.

Die Corona-Krise hat auch bei der [Münchener Rück](#) im ersten Semester 2021 deutlich geringere Spuren hinterlassen als ein Jahr zuvor. Der Konzerngewinn stieg um 91 Prozent auf 1,1 Mrd. Euro. Die Prognose für die Bruttobeiträge, welche die Gesellschaft in diesem Jahr vereinnahmen will, wurde von 57 Mrd. auf 58 Mrd. Euro erhöht. In Summe sieht sich der Konzern weiterhin auf dem Weg zu dem angepeilten Jahresgewinn von 2,8 Mrd. Euro – obwohl die Flutkatastrophe in Deutschland und mehreren Nachbarländern die Munich Re und ihre Erstversicherungstochter Ergo nach Schätzung des Managements mit einem mittleren dreistelligen Millionenbetrag belasten dürfte. Der Insiderkauf von Vorstandsmittglied Achim Kassow im Volumen von 50.064 Euro sorgt für Vertrauen. Ein Bonus Cap Pro von Société Générale ist insbesondere für konservative Anleger interessant.

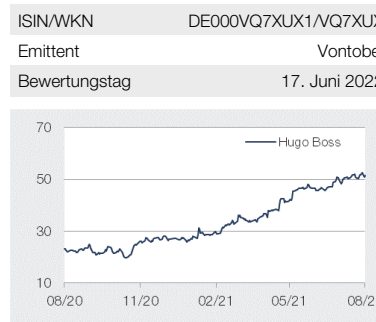
Biontech: Allein seit Anfang Juli mehr als verdoppelt



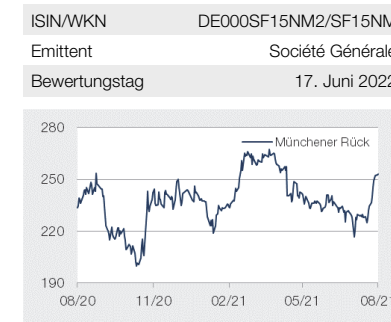
Shop Apotheke Discounter



Hugo Boss Bonus Cap



Münch. Rück Bonus Cap Pro



Gebraucht, aber gut in Schuss

Beim Halbleiterkonzern Infineon legte der Umsatz von April bis Juni im Vergleich zum Vorquartal um ein Prozent auf 2,72 Mrd. Euro zu. Gründe für das geringe Plus waren pandemiebedingte Einschränkungen der Fertigungskapazitäten in Melaka (Malaysia) sowie den Nachwirkungen des Wintersturms in Austin (USA). Der operative Gewinn stieg im dritten Quartal des laufenden Geschäftsjahres 2020/21 (per 30. September) auf 496 Mio. Euro. Im Vorquartal betrug der entsprechende Wert 470 Mio. Euro. Damit blieb Infineon beim Umsatz etwas hinter den Erwartungen der Experten zurück. Das operative Ergebnis fiel dagegen so hoch aus wie prognostiziert. Für das vierte Quartal geht der Konzern von einem wieder höheren Umsatzplus aus. Der Erlös soll bei anziehender

Marge auf rund 2,9 Mrd. Euro steigen – das wäre ein Plus von etwas mehr als sechs Prozent im Quartalsvergleich. „Die Nachfrage nach Halbleitern ist ungebrochen“, sagte CEO Reinhard Ploss. Dem stehe aber eine weiterhin sehr angespannte Liefersituation gegenüber. „Die Vorräte sind auf einem historischen Tiefstand, unsere Chips gehen aus der Fertigung direkt in die Endanwendungen“, so Ploss. „In diesem Umfeld wiegen pandemiebedingte Einschränkungen der Fertigung wie jüngst in Malaysia doppelt schwer.“ Auf das gesamte Jahr bezogen geht Infineon davon aus, durch die verschiedenen Behinderungen rund 200 Mio. bis 300 Mio. Euro an Umsatz nicht machen zu können. Ein Großteil davon sei aber nur verschoben, so das Unternehmen. Man unternehme auf allen

Stufen der Wertschöpfungskette das Möglichste, um die Kunden zu beliefern. „Daneben sorgen wir kontinuierlich für zusätzliche Kapazitäten.“ Zudem erwartet Infineon im kommenden Jahr angesichts der angespannten Marktsituation teilweise steigende Preise.

An der Börse wurden die Zahlen und der Ausblick zunächst erhalten aufgenommen. Experten stuften die Zahlen als wenig überraschend und den Ausblick auf den Rest des Jahres als zurückhaltend ein. Das Minus konnte die Aktie aber schnell wieder wettmachen. Dennoch bleibt die Aktie im Seitwärtstrend, in dem sie sich nun schon seit Jahresanfang befindet, gefangen. Insofern gibt der DAX-Titel einen guten Basiswert für Seitwärtsinvestments ab, zum Beispiel ein Express der DekaBank.

Der IT-Dienstleister hat ordentliche Quartalszahlen vorgelegt, Analysten sehen weiterhin großes Kurspotenzial.

Eine starke Nachfrage vor allem von Industriekunden hat dem IT-Dienstleister S&T ein gutes erstes Halbjahr beschert. Der Umsatz stieg um 11,5 Prozent auf 600,6 Mio. Euro. Allerdings verzögert der weltweite Mangel an Chips die Lieferzeiten und behindert damit noch stärkeres Wachstum. Der operative Gewinn (Ebitda) zog um 12,2 Prozent auf 58,3 Mio. Euro an. Konzernchef Hannes Niederhauser bestätigte aufgrund der bisherigen Entwicklung die Jahresprognose. So will das Unternehmen einen Umsatz von mindestens 1,4 Mrd. Euro sowie ein Ebitda von 140 Mio. Euro erreichen. Für 2023 rechnet der Vorstand mit einem Erlös von rund zwei Mrd. Euro und einem operativen Ergebnis von mindestens 220 Mio. Euro. Zahlen und Prognose veranlassten Analysten,

ihre Kaufempfehlungen für den TecDAX-Wert zu bekräftigen. Die Investmentbank Warburg Research setzt das Kursziel mit 29 Euro an. Die Komponentenknappheit belastete, die Auftragslage bleibe aber stark. Die Privatbank Hauck & Aufhäuser hält die Jahresziele für gut erreichbar, das Kursziel lautet 31 Euro. Sogar Potenzial bis 32 Euro sieht die Investmentbank Jefferies. Der Umsatzanstieg habe sich im zweiten Quartal beschleunigt. Der IT-Berater weise zudem eine solide operative Marge (Ebitda) auf. Sollten die Analysten recht bekommen, hätte die Aktie erhebliches Potenzial nach oben – zwischen 45 und 60 Prozent. Wir bekräftigen daher unsere Empfehlung zum Einstieg in den Turbo von Société Générale aus ZJ 28.2021 ([ISIN DE000SD73BN9](#)).

Infineon Express (DekaBank, [ISIN DE000DK0ZES3](#))

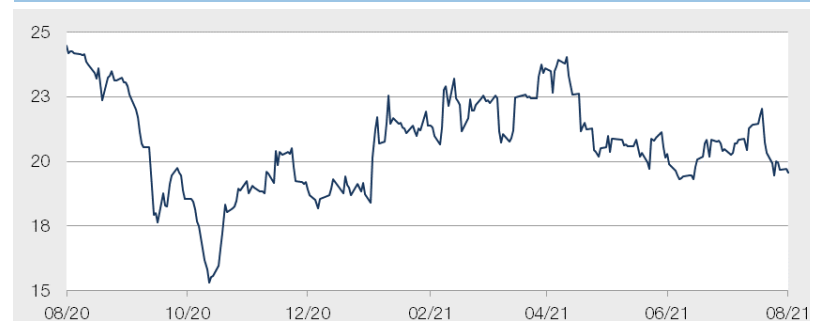
Geld/Brief: 982,94/992,94 Euro

#	TIMING		TRIGGER LEVELS		DELTA TRIGGERS		BETRÄGE		PAYBACK + KUPON	
	STICHTAG	LAUFZEIT	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	BETRAG	MAX. RENDITE
1	18.03.2022	0,6 Jahre	34,64		2,8%		1.064,00		1.064,00	7,2% 12,6% p.a.
2	20.03.2023	1,6 Jahre	32,91		-2,3%		1.128,00		1.128,00	13,6% 8,4% p.a.
3	18.03.2024	2,6 Jahre	31,18		-7,5%		1.192,00		1.192,00	20,0% 7,3% p.a.
4	18.03.2025	3,6 Jahre	29,44		-12,5%		1.256,00		1.256,00	26,5% 6,8% p.a.
5	18.03.2026	4,6 Jahre	27,71		-17,8%		1.320,00		1.320,00	32,9% 6,4% p.a.

Airbag	18.03.2027	5,6 Jahre	19,05		-43,5%		1.384,00		1.384,00	39,4% 6,1% p.a.
--------	------------	-----------	-------	--	--------	--	----------	--	----------	--------------------

Angaben zu Renditechancen bezogen auf den Briefkurs von 982,94 Euro (Stand: 18. August 2021).

S&T: Aktie wartet auf frische Impulse



Turbo Long auf S&T

ISIN/WKN	Emittent	Laufzeit	Strike/K.o.	Hebel/Ratio
DE000SD73BN9/SD73BN	Soc. Générale	Open End	13,99 Euro	3,74/1,0



Sebastian Bleser
HypoVereinsbank onemarkets

Seit 2017 darf zu medizinischen Zwecken in Deutschland Cannabis verschrieben werden. Seit Anfang Juli 2021 können Apotheken Cannabis zur medizinischen Verwendung verkaufen. Einem Beitrag im Handelsblatt vom 19. Januar 2021 zufolge dürften 2020 in Deutschland mehr als 320.000 Verordnungen bewilligt worden sein. Viele Ärzte zögern noch. „Denn Cannabis ist vielerorts noch als Freizeitdroge stigmatisiert und die Therapieentscheidungen erfordern sehr viel Spezialwissen“, sagt Tobias Haber, Cannabisexperte beim Marktforschungsinstitut Insight Health gegenüber dem Handelsblatt. Nach Angaben der Technikerkrankenkasse ist der Einsatz von medizinischem Cannabis unter anderem bei chronischen Schmerzen, Epilepsie, nach Chemotherapie oder Depressionen erlaubt.

Cannabis ist als Medizin weder ein Allheilmittel noch zur massenhaften Anwendung geeignet und darf in Deutschland nur schwer-

kranken Menschen in Ausnahmefällen verordnet werden. In den zurückliegenden Jahren haben immer mehr Länder den Einsatz von Cannabis zu medizinischen Zwecken mit vergleichbaren strengen Regularien zugelassen. Einer vom Analystenhaus Market Data Forecast im April 2021 veröffentlichten Studie zufolge könnte der globale medizinische Cannabismarkt im laufenden Jahr rund 16,47 Mrd. US-Dollar umfassen. Die Marktexperten rechnen mit einem Anstieg des weltweiten Umsatzes bis 2026 auf 46,18 Mrd. US-Dollar. Wachstumstreiber sehen die Analysten in der Ausweitung von Therapiefeldern und der älter werdenden Bevölkerung.

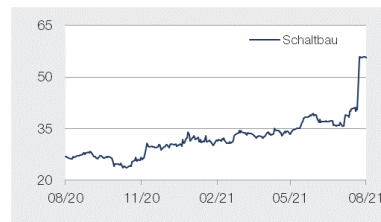
Mit einem HVB Open End Index Zertifikat auf den Medical Cannabis Index (Net Return) können Anleger kompakt in diesen Themenbereich investieren. Der Index bildet die Wertentwicklung der Aktien von bis zu 25 Firmen ab, die ihren Hauptsitz in Australien, Israel, Kanada oder Westeuropa haben und dem Gesundheitswesen, Lebensmitteln oder Getränken zugeordnet werden können. Unternehmen aus Kanada müssen zudem eine Lizenz der kanadischen Gesundheitsbehörde besitzen. Konzerne, die Cannabis zu sonstigen Zwecken vertreiben, werden aus dem Index ausgeschlossen. Die Nettodividenden werden reinvestiert und der Index wird vierteljährlich überprüft. Die Indexgebühr liegt bei 1,5 Prozent pro Jahr.

Schaltbau Turbo
(ZJ 16.2020)

Ein Finanzinvestor schnappt sich den Spezialisten für Bahntechnik Schaltbau: Carlyle plant, eine Barabfindung von 53,50 Euro je Schaltbau-Aktie anzubieten. Das entspricht einer Prämie von 32 Prozent auf den Xetra-Schlusskurs am Tag vor Bekanntgabe des Angebots. Zwar hat sich der Vorstand von Schaltbau bereit erklärt, das Angebot zu unterstützen. Anleger sollten mit einem Verkauf jedoch noch warten. Eventuell ist im Rahmen des Übernahmeprozesses noch ein Aufschlag drin. Auch beim erstmals in ZJ 16.2020 empfohlenen Turbo von HSBC ist noch kein dringender Handlungsbedarf gegeben. Seit der Empfehlung sind Gewinne von beinahe 375 Prozent aufgelaufen. Auch wer erst bei den Folgeempfehlungen in ZJ 11.2021 oder ZJ 22.2021 eingestiegen ist, kann sich aktuell über 129 Prozent bzw. 72 Prozent Plus freuen.

Halten

ISIN/WKN	DE000TT1FV51/TT1FV5
Produkt-Typ	Turbo-Zertifikat
Emittent	HSBC
Laufzeit	Open End



Home24 Discounter
(ZJ 19.2021)

Im zurückliegenden Quartal stieg der Umsatz von Home24 um knapp 40 Prozent auf 166,1 Mio. Euro. Allerdings waren die Geschäfte des Onlinemöbelhändlers weniger profitabel. Die Marge auf Basis des operativen Ergebnisses (Ebitda) rutschte um sechs Prozentpunkte auf zwei Prozent ab. Die Jahresziele wurden konkretisiert: 2021 soll der währungsbereinigte Umsatz nun um 28 bis 38 Prozent statt um 20 bis 40 Prozent wachsen. Die Ebitda-Marge wird unverändert bei null bis zwei Prozent erwartet. Mittelfristig will Konzernchef Marc Appelhoff noch eine Schippe drauflegen. „Unser Ziel ist es, bis Ende 2023 erstmals die Marke von einer Mrd. Euro Umsatz auf Jahresbasis zu erwirtschaften.“ Die Aktie bleibt interessant – und somit auch das Discount-Zertifikat von der DZ BANK aus ZJ 19.2021.

Kaufen

ISIN/WKN	DE000DFN51A4/DFN51A
Produkt-Typ	Discount-Zertifikat
Emittent	DZ BANK
Bewertungstag	17. Juni 2022



q.beyond Turbo
(ZJ 42.2020)

q.beyond legte im zweiten Quartal zu. Der Umsatz des IT-Dienstleisters stieg um zwölf Prozent auf 38,8 Mio. Euro, im ersten Quartal hatte er sich um zehn Prozent auf 37,5 Mio. Euro erhöht. Das operative Ergebnis (Ebitda) drehte von minus 0,8 Mio. auf plus 1,2 Mio. Euro. q.beyond-Vorstand Jürgen Hermann zeigt sich zufrieden: „Trotz Pandemie wächst unser Geschäft dynamisch. Wir erwarten nun ein starkes zweites Halbjahr.“ Im Gesamtjahr will q.beyond bei einem unveränderten Umsatzwachstum auf 160 Mio. bis 170 Mio. Euro nun ein Ebitda von acht bis 13 Mio. Euro statt der bisher prognostizierten fünf bis zehn Mio. Euro erwirtschaften. Grundlage ist auch der um 67 Prozent auf 116,3 Mio. Euro gestiegene Auftragseingang. Im zweiten Quartal verdoppelten sich die Neuorders sogar. Die Investmentstory ist intakt!

Kaufen

ISIN/WKN	DE000DFD9Y9C/DFD9Y9C
Produkt-Typ	Turbo-Zertifikat
Emittent	DZ BANK
Laufzeit	Open End



Der Kochboxenversender rechnet mit mehr Umsatz, aber geringerer Profitabilität – mit Discount investieren.

Der Überschuss des Kochboxenversenders Hellofresh fiel im zweiten Quartal im Vergleich zum Vorjahr um etwas mehr als ein Viertel auf 84 Mio. Euro. Grund dafür waren die um fast 170 Prozent auf 39 Mio. Euro gestiegenen Ertragssteuern. Die Erlöse legten um 60 Prozent auf 1,56 Mrd. Euro zu. Die Umsatzprognose hatte Hellofresh bereits kurz zuvor angehoben: Für 2021 wird jetzt ein um Währungseffekte bereinigter Anstieg um 45 bis 55 Prozent prognostiziert. Zuvor hatte die Prognose 35 bis 45 Prozent betragen. Wegen höherer Investitionen in das weitere Wachstum wurde allerdings die Prognose für die Profitabilität gesenkt. Die operative Marge (Ebitda) wird jetzt zwischen 8,25 und 10,25 Prozent statt 10,0 bis 12,0 Prozent gesehen. Auf dieses gesenkte Ziel reagierten Anleger verunsichert. Doch der Schreck hielt nicht allzu lange an. Die detaillierten Zahlen zum ersten

Halbjahr sowie die Analystenkonferenz haben die Investoren beruhigt. Inzwischen ist die Kursdelle wieder mehr als ausgebügelt und das Papier hat sogar das alte Rekordhoch bei 89,10 Euro überschritten. Trotz der charttechnisch blendenden Lage scheint die Luft für die Aktie nun etwas dünner geworden zu sein. Das durchschnittliche Kursziel der Analysten liegt bei 89 Euro, wobei die mit 52,65 Euro pessimistischste Schätzung des US-Analysehauses Bernstein Research den Schnitt drückt. Im Zuge der jüngsten Rallye hat der Kurs diese Marke bereits erreicht. Mit einem Discounter der DZ BANK können Anleger 10,1 Prozent verdienen, ohne dass der Kurs steigen muss. Im Gegenteil: Es ist sogar ein 17,3-prozentiger Rücksetzer erlaubt. Der Cap des Papiers, auf den es am Laufzeitende ankommt, ist bei 75 Euro eingezogen (ISIN DE000DV0C494).

Unterstützungen in Gefahr

Trotz eines starken zweiten Quartals schaut der Online-Lieferdienst Delivery Hero etwas pessimistischer auf 2021. Das bereinigte operative Ergebnis in Relation zum Bruttowarenwert (GMV) wird nun bei circa minus 2,0 Prozent statt bei minus 1,5 bis minus 2,0 Prozent gesehen. Allerdings hob der Vorstand zugleich die Umsatzprognose an: Der GMV des Gesamtjahres soll sich auf 33 Mrd. bis 35 Mrd. Euro statt 31 Mrd. bis 34 Mrd. belaufen. Der Gruppenumsatz soll nun bei bis zu 6,7 Mrd. Euro liegen – also im besten Fall gut 100 Mio. mehr als bislang kommuniziert. Für Gesprächsstoff sorgt auch die fünfprozentige Beteiligung am britischen Konkurrenten Deliveroo. Die Berliner zählen nun zu den zehn größten Anteilseignern der Briten. Nummer eins ist Amazon mit gut 12,5 Prozent. An der Börse überwog jedoch die Enttäuschung über die durchwachsenen Quartalszah-

len. Charttechnisch hat sich die Lage nun eingetrübt: Eine mehrwöchige Erholung auf ein Hoch seit April, das vor wenigen Tagen erreicht wurde, ist ins Stocken geraten. Die 21-Tage-Durchschnittslinie, die als kurzfristiger Trendindikator gilt, wurde erstmals seit Ende Juni wieder deutlich unterschritten. Sollte der Kurs in den Bereich 116 bis 118 Euro abrutschen, könnten auch längerfristige Durchschnittslinien in Gefahr geraten. Daher und wegen der hohen Unternehmensbewertung bietet es sich an, mittels eines Discountzertifikats von der DZ BANK in die Aktie zu investieren. Der Cap des Papiers ist bei 100 Euro eingezogen – und somit deutlich unterhalb der genannten Unterstützungen. Sollte der Wert im September kommenden Jahres oberhalb des Caps notieren, können Anleger mit dem Rabattpapier einen Ertrag von 13,2 Prozent erzielen (ISIN DE000HR8MOA5).

Hellofresh: Rekordhoch ist weiter in Sichtweite



Delivery Hero: Die mehrwöchige Erholung scheint beendet



Das ZertifikateJournal ist ein Info-Service der
BFM Projects AG
 Pariser Platz 6a
 10117 Berlin
 Internet: www.zertifikatejournal.de
 Amtsgericht Charlottenburg, HRB 154462 B

Redaktion

Christian Scheid
 Martin Grimm

Anzeigenbetreuung / Public Relations

Mail anzeigen@zertifikatejournal.de

Erscheinungsweise & Bezug

Wöchentlich per E-Mail (ohne Rechtsanspruch)

Abonnement-Anmeldung:

www.zertifikatejournal.de

Deutsche Nationalbibliothek

ISSN 2191-4125

Dieses Dokument einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung von Inhalten, der Nachdruck oder die Vervielfältigung (auch auszugsweise) bedarf der ausdrücklichen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Dieses Dokument richtet sich hauptsächlich an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland. Die im Dokument enthaltenen Anzeigen wenden sich deshalb, außer es ist ausdrücklich anderes angegeben, ebenfalls nur an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland.

Die Inhalte dieses Dokuments wurden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert und formuliert. Dennoch kann keine Gewähr für Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit dieser Informationen gegeben werden. Die Ausführungen im Rahmen dieses Dokuments stellen im Übrigen weder eine Anlageberatung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Eine Haftung der BFM Projects AG, der Herausgeber oder der Redaktion für Vermögensschäden, die durch Anwendung von Hinweisen und Empfehlungen in diesem Dokument auf persönliche Investitionsentscheidungen eventuell auftreten, ist kategorisch ausgeschlossen.

Bitte beachten Sie: Die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere unterliegen dem Risiko schwankender Preise, das unter Umständen zu erheblichen Einbußen bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen kann. Die Wertentwicklung von Zertifikaten, Optionsscheinen und ETFs hängt häufig nicht ausschließlich vom Preisverhalten des jeweiligen Basiswerts ab, sondern von einer Vielzahl zusätzlicher Faktoren (u.a. Wechselkurse, Zinsen, Volatilitäten, Emittentenbonität, Marktliquidität). Es wird empfohlen, vor einem Investment in die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere einen Bank- bzw. Finanzberater sowie ggfs. auch einen Steuerberater zu konsultieren.

Die BFM Projects AG hat keinen Einfluss auf den Inhalt von externen Webseiten, auf die in diesem Dokument verwiesen wird. Für die Inhalte dieser Seiten ist der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die BFM Projects AG haftet hingegen nicht für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit der Inhalte der externen Webseiten. Diese wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft, rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar.